

## Ich und New York



Am 31. März 1961 erreichte ich als Überarbeiter auf dem Kühlschiff MS „Asseburg“ von Panama kommend erstmalig New York. Hier sollte ich als Jungmann/Leichtmatrose auf MS „Piräus“ einsteigen, welches in Charter für die Standard Fruit and Steamship Company der Vaccaro Brothers Bananen aus Ecuador, Costa Rica und Honduras in die USA verschiffte.

Dieses Umsteigen von dem einen Schiff zum anderen wäre beinahe an den historischen Einwanderungsritualen gescheitert. Schon als Schiffsjunge hörte ich von dem Kapitän meines damaligen Schiffes von den Gebräuchen der Einwanderungsbehörde. Er fuhr vor dem Weltkrieg auf Passagierschiffen regelmäßig nach New York und erzählte, dass die Besatzung nach Einlaufen sich erst einer Gesundheitskontrolle zu unterziehen hatten, die darin bestand, dass die männliche Besatzung auf dem Steuerbord-Bootsdeck die Hosen herunterziehen, die weibliche Besatzung auf Backbordseite die Röcke zur Kontrolle der Geschlechtsorgane heben mussten. Dieses bewertete ich jedoch als Seemannsgarn.

Nachdem „Asseburg“ in New York festgemacht hatte kam der Messesteward nach achtern und rief: „alle antreten mittschiffs im Salon zur Schwanzparade“. Ich tat das immer noch als Scherz ab, wollte aber als Neuling der Stammcrew den Spaß nicht verderben und ging nach mittschiffs. Hier stand jedoch schon eine lange Schlange vor dem Salon und ich begriff, dass die Prozedur wohl doch nicht dem Seemannsgarn zu ordnen sei. Im Salon saßen das Team der Einwanderungsbehörde und der Funker und davor die Seeleute, welche zum Teil die Hosen heruntergelassen hatten. Immer wieder hörte ich den Spruch des Arztes „Slip down, Vorhaut zurück ziehen“ Bald war auch ich an der Reihe und sagte zu meinem Vordermann: „Ich hätte nie gedacht, dass ich dem ersten Amerikaner dem ich gegenüber stehe mit dem Schwanz in der Hand begrüßen müsse.“ Ich bemerkte, wie der Arzt vor mir rot anlief und dann auf deutsch sagte: „Die USA duldet kein respektloses Verhalten und sie werden den amerikanischen Boden nicht betreten.“ Das hätte leicht schief gehen können. Denn wie hätte ich auf die „Piräus „ umsteigen können ohne das OK der amerikanischen Immigration. Der Beamte, der neben dem Funker saß erkundigte sich bei diesem, was der Tumult bei dem Arzt bedeutete. Der Funker übersetzte und der Beamte lachte laut und schob dem Funker unter dem Tisch das von ihm unterschriebene Ticket zu, welches mir gestattete an Land zu gehen.

Dieses archaische Vorgehen mit Kontrolle der Geschlechtsorgane wurde Mitte der 60- iger Jahre abgestellt, nachdem die Franzosen nach Ankunft des Passagierschiffes „United States“ in Le Havre aus Protest ein ähnliches Verfahren angedeihen lassen wollte. Die amerikanische Besatzung weigerte sich jedoch, worauf die Quarantäne erst einmal nicht aufgehoben wurde und es zu diplomatischen Verwicklungen kam.



Fünf Tage wartete ich dann in einem Seemannsheim in New York mit ganzen 5.- US Dollar in der Tasche. Damit konnte ich natürlich keine großen Sprünge machen. Zu Fuß und mit der U-Bahn erkundete ich die Stadt.



Vom Central Park bis zum Battery Park, die 5th Avenue, die Wall Street und den Broadway, den Time Square bei Nacht und gönnte mir amerikanische Köstlichkeiten, wie Hot dog und Milkshake sowie einen Besuch des Empire State Building.



Am 5. April 1961 stieg ich dann auf MS „Piräus“ am East River Pier 13 unterhalb der Wall Street ein und machte im Laufe des Jahres ca. 8 Reisen nach New York. Bei einem der Anläufe male ich den Anker.



Im Mai 1966 war ich als 3. Offizier auf MS „Christina Vinnen“ wieder in New York auf einer Charterreise für die KNSM (Koninklijke Nederlandsche Stoomboot Maatschappij) von Europa nach den USA, Westindien, Venezuela und Zentralamerika Westküste.

Im August 1977 lief ich wieder New York an, als 2. Offizier auf MS „Christel Vinnen“ in Charter für den Norddeutschen Lloyd. Bei diesem Anlauf wurden wir von der Agentur gewarnt, möglichst abends nicht allein im Hafengebiet herum zu laufen. Bei einem abendlichen Landgang wurden wir Zeuge eines Diebstahls direkt an unserer Pier. Beim Verlassen der Pier hörten wir einen Pfiff und ein paar dunkle Gestalten verschwanden hinter einem geparkten Auto. Nach unserem Bummel durch Downtown Manhattan versuchten wir ein Taxi zu unserer Pier zu bekommen. Drei Taxifahrer lehnten ab, ein vierter verlangte Vorkasse um uns zum Schiff zurück zu bringen. Dort bemerkten wir, dass das Auto hinter dem die Gestalten verschwanden keine Räder mehr hatten.

Im Mai 1992 war ich ein letztes Mal für zwei Tage in New York auf dem Weg zur Hochzeit meines Schwagers. Mit meiner Frau zusammen streiften wir durch die Stadt und besuchten diverse Punkte, welche ich aus meiner Jugendzeit kannte. Leider war nicht die Zeit dafür an die Pier 13 zu gehen. Sicherlich wäre ich sehr erstaunt gewesen, ein komplett neues Viertel vor zu finden, wie ich es jetzt bei meinen Recherchen für mein Gemälde aus dem Internet ersehen konnte. Das Gebäude des jüdischen Textilhändlers, bei dem ich meine ersten Jeans erwarb ist durch einen Glaspalast ersetzt worden. Eine verrufene, nachts ziemlich entvölkerte Region ist heute ein pulsierendes Viertel mit Museen, Grünflächen und vielfältigen Unterhaltungsmöglichkeiten – der East River Waterfront Esplanade. Pier 13 der Standard Fruit wurde 1968 still gelegt. Später wurde der Schuppen zu einer Tennishalle umgebaut die 1977 abgerissen wurde. Die East River Piers wurden 2007 komplett entfernt. Auf Pier 17 wurde ein Museum gebaut an dem die SS „Peking“ der Reederei Laeisz von November 1975 bis 2017 festgemacht hatte. Mit einem Dockschiff wurde die „Peking“ September 2017 nach Hamburg gebracht.

Auf meinem Bild habe ich die Schiffe , mit denen ich in New York war an die East River Piers gemalt, wie ich sie in Erinnerung habe. Ich habe mir die künstlerische Freiheit genommen MS „Piräus“ natürlich an Pier 13, wo sie auch wirklich festgemacht hatte und MS „Asseburg“ an Pier 14 gemalt. Mit MS „Christina Vinnen“ lagen wir eigentlich an einer Pier in Brooklyn und MS „Christel Vinnen“ auch in Brooklyn 17th Street. Aber auf meinem Bild habe ich die KNSM und NDL-Schuppen an den East River Pier 15 + 16 verlegt. Mit künstlerischer Freiheit habe ich den Bogen gespannt von den 60-iger Jahren bis 2017 und im gleichen Bild auch das „Ambrose“ Feuerschiff, welches seit August 1968 an Pier 16 North liegt und das Segelschiff „Peking“ verewigt. Das „Ambrose“ Feuerschiff weil es uns Seeleuten nach langem Seetörn den Weg nach New York wies, die „Peking“ weil es ein Traditionsschiff der Reederei Laeisz ist, welche auch die „Piräus“ bereederte. Das Feuerschiff liegt heute noch im Museumshafen Pier 17. Die „Peking“ wurde durch SS“ Wavertree“, ein amerikanisches Segelschiff ersetzt.